

Resolution zur Aufnahme von Häftlingen aus dem Gefangenenlager Guantánamo: Appell an Bund und Kantone

ACAT-Schweiz hat wiederholt die Existenz des Gefangenenlagers auf Guantánamo sowie die dortigen Haftbedingungen kritisiert und reagierte mit Erleichterung und Anerkennung auf die Ankündigung von US-Präsident Barack Obama, Guantánamo innert eines Jahres zu schliessen.

ACAT-Schweiz begrüsst ausdrücklich die Absichtserklärung des Bundesrats vom 21. Januar 2009, die Aufnahme von Häftlingen zu prüfen, die aus Guantánamo entlassen werden. Wir appellieren an die Kantone, die diesbezüglichen Bestrebungen des Bundes mitzutragen und zu unterstützen. Wir anerkennen, dass einige Kantone hierfür Bereitschaft signalisiert haben.

Die zahlreichen Berichte, wonach Guantánamo-Insassen systematisch gefoltert und misshandelt wurden, sind neulich dadurch belegt worden, dass Washington die Anordnung von Folter und Misshandlungen sowie deren Anwendung im Gefangenenlager offiziell einräumte. Hunderte von Häftlingen sind durch diese völkerrechtswidrigen Praktiken traumatisiert.

ACAT-Schweiz erinnert mit Nachdruck daran, dass das Völkerrecht es verbietet, unter Folter zustande gekommene „Geständnisse“ in einem Prozess zu verwenden. Jetzt sind die USA gefordert, vor ordentlichen Gerichten rechtsstaatlich einwandfreie Verfahren gegen jene Gefangenen durchzuführen, welche formell angeklagt worden sind.

Unter den aktuell noch rund 230 Insassen des Lagers befinden sich viele, die nie formell angeklagt wurden und denen keinerlei terroristische Tätigkeit nachgewiesen worden ist. Manche waren einfach im falschen Moment am falschen Ort, wurden dort von den USA festgenommen oder an diese verkauft und werden inzwischen sogar von den USA als ungefährlich eingestuft. Manche können nicht in ihre Heimatländer zurückgeschafft werden, da ihnen dort – zum Teil allein aufgrund der Tatsache, dass sie auf Guantánamo inhaftiert waren – Verfolgung, Folter und willkürliche Haft drohen. Dies ist zum Beispiel der Fall bei Angehörigen der uigurischen Minderheit aus China oder Menschen aus Libyen, Russland, Syrien, Tunesien oder Usbekistan. Dass die meisten dieser Menschen auch unter der neuen US-Regierung im Land ihrer Peiniger keine neue Zukunft aufbauen können, liegt auf der Hand.

Diese Umstände machen deutlich, dass die USA auf die Mithilfe anderer Länder angewiesen sind, um das Gefangenenlager auf Guantánamo zu schliessen und die verbleibenden Häftlinge, gegen die kein Verfahren läuft, nach jahrelanger unrechtmässiger Haft aus einem rechtsfreien Raum herauszuholen.

ACAT-Schweiz fordert deshalb Bund und Kantone auf, die Vorbereitungen zur Aufnahme gewisser unschuldiger und ungefährlicher Häftlinge aus dem Gefangenenlager Guantánamo voranzutreiben. Damit kann die Schweiz dazu beitragen, dieses dunkle Kapitel der jüngsten Geschichte zu verarbeiten und einige traumatisierte Menschen in ein menschenwürdiges Leben zurückzuführen.